



Querschnittsveröffentlichungen

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

September 2008



**Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen**

Wir rechnen mit Ihnen.

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -1416

Vertrieb -1424

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

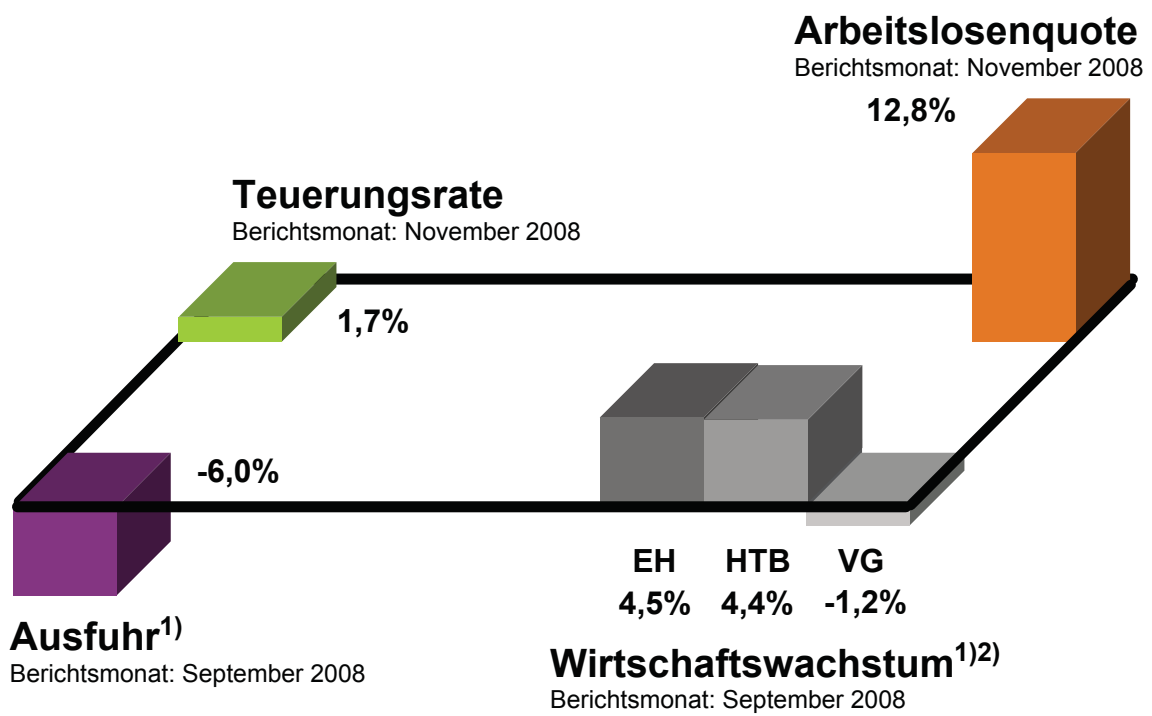
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, März 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	5
Indikatoren	6
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2003 bis September 2008	7
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2003 bis September 2008	8
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2003 bis September 2008	9
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2003 bis September 2008	9
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2003 bis September 2008	10
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2003 bis September 2008	11
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Oktober 2003 bis September 2008	11
Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2003 bis September 2008	12
Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2003 bis September 2008	12
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2003 bis November 2008	13
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2003 bis Oktober 2008	13
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 2003 bis August 2008	14
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2003 bis September 2008	14
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Oktober 2003 bis September 2008	14
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 2003 bis November 2008	15
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Dezember 2003 bis November 2008	16
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2003 bis September 2008	16
Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 2003 bis September 2008	16
Ausbaugewerbe	17
Erläuterungen	18
Zeitreihenanalyse	20

Konjunktur aktuell

Verarbeitendes Gewerbe:	In den ersten neun Monaten 2008 gedämpftes Umsatzwachstum
Hoch- und Tiefbau:	Mehr Umsatz, aber weniger Beschäftigte
Einzelhandel:	Umsatz insgesamt gestiegen – Entwicklung in den Sparten unterschiedlich
Außenhandel:	Ausfuhr mit geringerem Zuwachs als in den Vorjahren
Arbeitsmarkt:	248 772 Arbeitslose im November 2008 – Arbeitslosenquote bei 12,8 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Verbraucherpreisindex im November 2008 zum Vormonat um 0,5 Prozent gesunken – Jahresteuersatz bei 1,7 Prozent
Gewerbeanzeigen:	Von Januar bis September 2008 insgesamt 30 613 Anmeldungen und 27 648 Abmeldungen
Insolvenzen:	In den ersten neun Monaten 2008 weniger Insolvenzen als ein Jahr zuvor

Das sächsische **Verarbeitende Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) erwirtschaftete im September 2008 mit knapp 4,7 Milliarden € einen höheren *Gesamtumsatz* als im Vormonat und im Vorjahresmonat (Steigerung um 20,2 bzw. 4,4 Prozent). In den ersten neun Monaten 2008 summierte sich der Umsatz auf nahezu 39,1 Milliarden €. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2007 bedeutet dies – bei zwei Arbeitstagen mehr – einen Anstieg um 3,9 Prozent. In den beiden vorangegangenen Jahren war die Zuwachsrate jeweils zweistellig. Das Umsatzwachstum wurde insbesondere vom Auslandsgeschäft gedämpft. Während auf dem Binnenmarkt ein 6,8-prozentiges Plus verbucht werden konnte, fielen die Exporte 0,8 Prozent geringer aus als in den ersten drei Quartalen 2007. Die Tabelle zeigt die Umsatzergebnisse der fünf stärksten Branchen im sächsischen Verarbeitenden Gewerbe. Der Fahrzeugbau – als umsatzstärkste Branche – musste insgesamt Einbu-

ßen von 3,3 Prozent hinnehmen. Das Minus von 6,9 Prozent im Auslandsgeschäft konnte vom 1,1-prozentigen Inlandsplus nicht ausgeglichen werden.

Im Bereich „Herstellung von Büromaschinen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik“, wo ein Minus von 9,0 Prozent im Ausland einem Zuwachs um 10,8 Prozent im Inland gegenüberstand, hat sich der Gesamtumsatz auf 2,2 Prozent abgeschwächt. Das im Berichtszeitraum 2,7-prozentige Plus im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ fußte ebenfalls auf dem Zuwachs des Inlandsgeschäftes (3,3 Prozent). Positive Ergebnisse im In- und Ausland und somit auch insgesamt erreichten dagegen der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie der „Maschinenbau“. Während das Wachstum im erstgenannten Bereich gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2007 abflachte, konnte der Maschinenbau um 1,9 Prozentpunkte zulegen. Im Vergleich der *Auftragseingänge* der ersten neun Monate

Umsatz ausgewählter Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Sachsen von Januar bis September 2008

Branche	Insgesamt	Darunter Ausland	Veränderung zum Berichtszeitraum des Vorjahres					
			2008			2007		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				Ausland	Inland		Ausland	Inland
Mill. €	%							
Fahrzeugbau	10 125	5 365	-3,3	-6,9	1,1	17,2	18,7	15,4
Herstellung von Büromaschinen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	5 569	2 170	2,2	-9,0	10,8	14,7	18,2	12,2
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	5 206	1 207	11,6	8,4	12,6	18,6	25,1	16,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	5 067	393	2,7	-3,3	3,3	8,4	41,9	6,1
Maschinenbau	4 610	2 131	15,7	16,7	14,9	13,8	14,0	13,5
Verarbeitendes Gewerbe	39 075	14 409	3,9	-0,8	6,8	15,0	20,1	12,0

2008 und 2007 ergab sich für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt ein Zuwachs. Der entsprechende Index erhöhte sich um 3,2 Prozent. Diese Zunahme wurde allerdings allein vom Inlandsgeschäft getragen, die Auslandsnachfrage war rückläufig (8,8 bzw. -2,7 Prozent). Die *Beschäftigtenzahl* wurde in den ersten neun Monaten 2008 mit durchschnittlich 199 320 Personen ausgewiesen und lag damit um 5,8 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert. Auch in der Tendenz setzt sich der Anstieg fort (vgl. Abb. 13). Für Umsatz und Auftragseingang hingegen zeigt die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des jeweils zugehörigen Index am aktuellen Rand einen Rückgang (vgl. Abb. 4 bzw. Abb. 1).

Der **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen) erbrachte im September 2008 einen Gesamtumsatz von knapp 391 Millionen €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist stand damit eine zweistellige Zuwachsrate zu Buche (14,9 bzw. 15,7 Prozent). Mit knapp 2,6 Milliarden € in den ersten drei Quartalen 2008 wurde das Umsatzergebnis des Vorjahreszeitraumes um 4,0 Prozent überschritten. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren *baugewerblicher Umsatz*. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren auch in den ersten neun Monaten 2008 der Wirtschaftsbau sowie der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau (1,2 bzw. 1,1 Milliarden €). Während der Umsatz im Wirtschaftsbau damit nahezu so hoch wie im Vorjahreszeitraum war, konnte der Öffentliche Bau ein Plus verbuchen (8,5 Prozent). Für den Wohnungsbau wurde ein Zuwachs um 5,8 Prozent auf gut 230 Millionen € ausgewiesen. Der *Auftragseingang* im Hoch- und Tiefbau ist im Zeitraum Januar bis September 2008 insgesamt gestiegen, der entsprechende Index lag um 5,6 Prozent über dem des Vorjahres. Einem Rückgang im Hochbau stand dabei eine Zunahme im Tiefbau gegenüber (-1,0 bzw. 9,9 Prozent). In der Tendenz steigt die Nachfrage derzeit insgesamt an (vgl. Abb. 2). Die *Zahl der Beschäftigten* der berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus lag in den ersten neun Monaten 2008 im Mittel bei 28 961 Personen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 bedeutet dies ein Minus (-3,8 Prozent), auch tendenziell ist die Entwicklung leicht rückläufig (vgl. Abb. 13).

Im September 2008 wurden 686 **Baugenehmigungen** erteilt, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-3,5 bzw. -6,7 Prozent). Darunter betrafen 195 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 112 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Betrachtet man die kumulierten Werte der ersten neun Monate 2008 und

2007, zeigt sich insgesamt ein Anstieg um 4,1 Prozent auf 6 904 Fälle. Dabei lag sowohl die Zahl der Baugenehmigungen für neue Wohngebäude als auch die für neue Nichtwohngebäude höher als ein Jahr zuvor (2,2 bzw. 7,6 Prozent).

Der **Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) erbrachte im September 2008 mehr *Umsatz* als im Vormonat und im Vorjahresmonat (nominal: 1,0 bzw. 7,9 Prozent; vgl. Abb. 7). Auch im Zeitraum Januar bis September 2008 wurde mehr umgesetzt als im Vorjahreszeitraum. Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, betrug der Zuwachs 4,4 Prozent. Real, also unter Ausschaltung von Preisveränderungen, war es ein Anstieg von 1,6 Prozent. Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Der Bereich „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ verzeichnete sowohl nominal als auch real ein kräftiges Plus (29,2 bzw. 17,3 Prozent). Dagegen erreichte der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ – wozu die Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen – zwar nominal einen Zuwachs um 3,4 Prozent, real stand jedoch ein Minus von 1,2 Prozent zu Buche. Die *Beschäftigtenzahl* im sächsischen Einzelhandel erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 1,5 Prozent. Dabei ist sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten gestiegen (1,9 bzw. 1,2 Prozent). Tendenziell liegt für Umsatz und Beschäftigtenzahl derzeit ein leichter Anstieg vor (vgl. Abb. 7 bzw. Abb. 14).

Sachsens **Ausfuhr** (Spezialhandel) erreichte im September 2008 einen Wert von nahezu 2,1 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf knapp 1,5 Milliarden €. In den ersten neun Monaten 2008 summierten sich die Exporte auf fast 17,7 Milliarden € und lagen somit um 0,3 Prozent höher als im entsprechenden Zeitraum 2007. Gegenüber den hohen Zuwachsraten vergangener Jahre lag damit eine deutliche Abschwächung vor. Auch tendenziell ist ein Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abb. 8). Das wichtigste Bestimmungsland für Waren der sächsischen Wirtschaft waren auch in den ersten neun Monaten 2008 die USA. Im Vorjahresvergleich verringerte sich der Wert der Lieferungen in dieses Land jedoch um 9,3 Prozent auf gut 1,2 Milliarden €. Importseitig wurde im Vergleich der ersten drei Quartale 2008 und 2007 ein Anstieg um 5,5 Prozent auf knapp 11,7 Milliarden € ausgewiesen. In der Tendenz ist hier am aktuellen Rand ein

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 20 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 19

leichter Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abb. 9). Wichtigstes Ursprungsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Im Vergleich der ersten drei Quartale 2008 und 2007 wurde ein Anstieg der Lieferungen um 12,1 Prozent auf einen Wert von gut 2,1 Milliarden € verzeichnet.

In Sachsen waren im November 2008 nach vorläufigen Angaben 248 772 **Arbeitslose**³⁾ registriert, geringfügig mehr als im Vormonat (0,1 Prozent), aber deutlich weniger als vor Jahresfrist (-13,6 Prozent). Die Tendenz ist weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 15). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 12,8 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 16).

Mit einem Stand von 107,7 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im November 2008 um 0,5 Prozent niedriger als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 10). Damit war zum vierten Mal in Folge im Vormonatsvergleich ein Rückgang zu verzeichnen. Die Entwicklung des Gesamtindex wurde wesentlich durch stark gesunkene Rohölpreise beeinflusst. So fielen die Preise für Kraftstoffe gegenüber dem Vormonat um 10,0 Prozent und für Heizöl um 10,7 Prozent, was eine Verringerung des Preisniveaus in den Hauptgruppen „Verkehr“ sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ (-2,6 bzw. -0,2 Prozent) zur Folge hatte. Die *Jahresteuersatzrate* erreichte im November 2008 mit 1,7 Prozent den niedrigsten Stand seit Oktober 2006 (ebenfalls 1,7 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau um 2,8 Prozent an. Hier schlugen sich u. a. die um 19,1 Prozent höheren Gaspreise und die um 0,9 Prozent gestiegenen Heizölpreise nieder. Ein rückläufiges Preisniveau wurde indes für die Teilindizes „Verkehr“ (-1,8 Prozent) und „Nachrichtenübermittlung“ (-3,2 Prozent) verzeichnet. Kraftstoffpreise z. B. lagen 11,8 Prozent unter ihrem Vorjahresniveau.

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) blieb im Oktober 2008 gegenüber dem Vormonat unverändert auf einem Stand von 129,2 (2000=100; vgl. Abb. 11). Der Vergleich mit Oktober 2007 ergab eine Teuerung von 7,8 Prozent. Deutlichen Einfluss auf die Entwicklung des Gesamtindex hatten die Energiepreise, welche binnen Jahresfrist um 22,4 Prozent anzogen.

Sachsens **Baupreise**⁴⁾ wurden im August 2008 maßgeblich von weiter gestiegenen Stahlpreisen geprägt. Die höch-

sten Teuerungsraten sowohl im Vergleich zum vorangegangenen Erfassungsmonat (Mai 2008) als auch binnen Jahresfrist wurden für den Bau von Brücken im Straßenbau verzeichnet (3,8 bzw. 7,6 Prozent). Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden erhöhte sich gegenüber Mai 2008 um 1,2 Prozent und binnen Jahresfrist um 3,1 Prozent (vgl. Abb. 12).

Im September 2008 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 3 422 **Gewerbebeanmeldungen**, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (15,1 bzw. 11,6 Prozent). Der Vergleich der Daten der ersten neun Monate 2008 und 2007 ergab einen Anstieg um 0,7 Prozent auf 30 613 Anmeldungen. Auch tendenziell zeigt sich derzeit eine leichte Zunahme (vgl. Abb. 17). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** lag im September 2008 mit 2 850 Fällen ebenfalls über der des Vormonats und des Vorjahresmonats (16,9 bzw. 10,3 Prozent). Von Januar bis September 2008 wurden mit 27 648 Fällen mehr Gewerbe abgemeldet als im Vorjahreszeitraum (3,7 Prozent). Die Tendenz ist auch hier steigend. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug von Januar bis September 2008 insgesamt 100 zu 90 (Vorjahr: 100 zu 88). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel im Berichtszeitraum erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 7 326 Anmeldungen und 7 903 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 108 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im September 2008 insgesamt 659 **Insolvenzverfahren**, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-3,4 bzw. -2,8 Prozent). Tendenziell stagniert die Entwicklung auf einem Niveau, das unter dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 18). Von Januar bis September 2008 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 6 287 und lag damit 13,0 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 5 516 Verfahren, 737 mangels Masse abgewiesen und 34 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Im Berichtszeitraum entfielen 4 893 aller Insolvenzverfahren auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 1 394 betrafen Unternehmen. Bei Betrachtung der Unternehmensinsolvenzen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So war beispielweise im Baugewerbe ein Rückgang um 14,3 Prozent auf 348 Fälle zu verzeichnen. Steigende Insolvenzzahlen wurden indes u. a. für den Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ ausgewiesen (Zunahme um 16,5 Prozent auf 261 Fälle).

3) siehe Erläuterungen, S. 19 f.

4) siehe Erläuterungen, S. 19

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Wirtschaftswachstum

Berichtsmonat: September 2008

Auftragseingang

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

→

↘

↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗↗

Umsatz

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

→

→

↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗

↗

↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↗

Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2008

↘

↘

↘

Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2008

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: November 2008

↗↗↗

↗↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Jan 08 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 08-BM
								gegenüber	
		2008						VJM	Jan 07-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	206,9	207,0	181,2	203,4	...	...	208,3	-1,7	3,2
Inland	158,7	179,9	152,4	173,8	...	...	175,7	9,5	8,8
Ausland	293,9	256,1	233,2	257,0	...	...	267,1	-12,6	-2,7
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	66,2	79,5	80,4	85,7	...	...	74,0	29,5	5,6
Baugenehmigungen	735	855	711	686	...	...	6 904	-6,7	4,1
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	217	266	255	195	...	...	2 194	-10,1	2,2
Rauminhalt (1 000 m³)	205	213	196	170	...	...	1 838	-17,1	6,2
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	109	154	117	112	...	...	1 187	2,8	7,6
Rauminhalt (1 000 m³)	965	858	792	637	...	...	8 026	-34,0	19,5
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	196,1	184,7	166,2	198,4	...	...	186,3	1,2	2,9
Inland	155,4	159,7	140,4	168,4	...	...	155,0	8,4	5,5
Ausland	294,7	245,2	228,6	270,9	...	...	261,9	-8,1	-0,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	337	346	340	391	...	...	2 552	15,7	4,0
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	93,0	102,3	99,4	100,4	...	...	99,7	7,9	4,4
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	2 069	1 846	1 667	2 051	...	...	17 653	-0,9	0,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 288	1 265	1 106	1 447	...	...	11 661	12,4	5,5
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	105,9	108,8	108,4	108,3	108,2	107,7	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	3,5	3,6	3,3	3,0	2,7	1,7	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	119,8	129,6	128,8	129,2	129,2	...	.	7,8	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 065	3 518	2 972	3 422	...	...	30 613	11,6	0,7
Abmeldungen	2 584	3 086	2 437	2 850	...	...	27 648	10,3	3,7
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	192 631	200 458	202 233	203 107	...	...	199 320	5,4	5,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	30 991	29 496	29 846	29 870	...	...	28 961	-3,6	-3,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	96,6	97,0	97,9	98,2	...	...	97,4	1,6	1,5
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	148 724	139 465	139 150	132 665	127 235	125 548	.	-15,6	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
darunter Frauen	14,6	13,9	13,8	13,2	12,8	12,8	.	x	.
	15,5	14,7	14,6	13,9	13,4	13,2	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	678	710	682	659	...	...	6 287	-2,8	-13,0

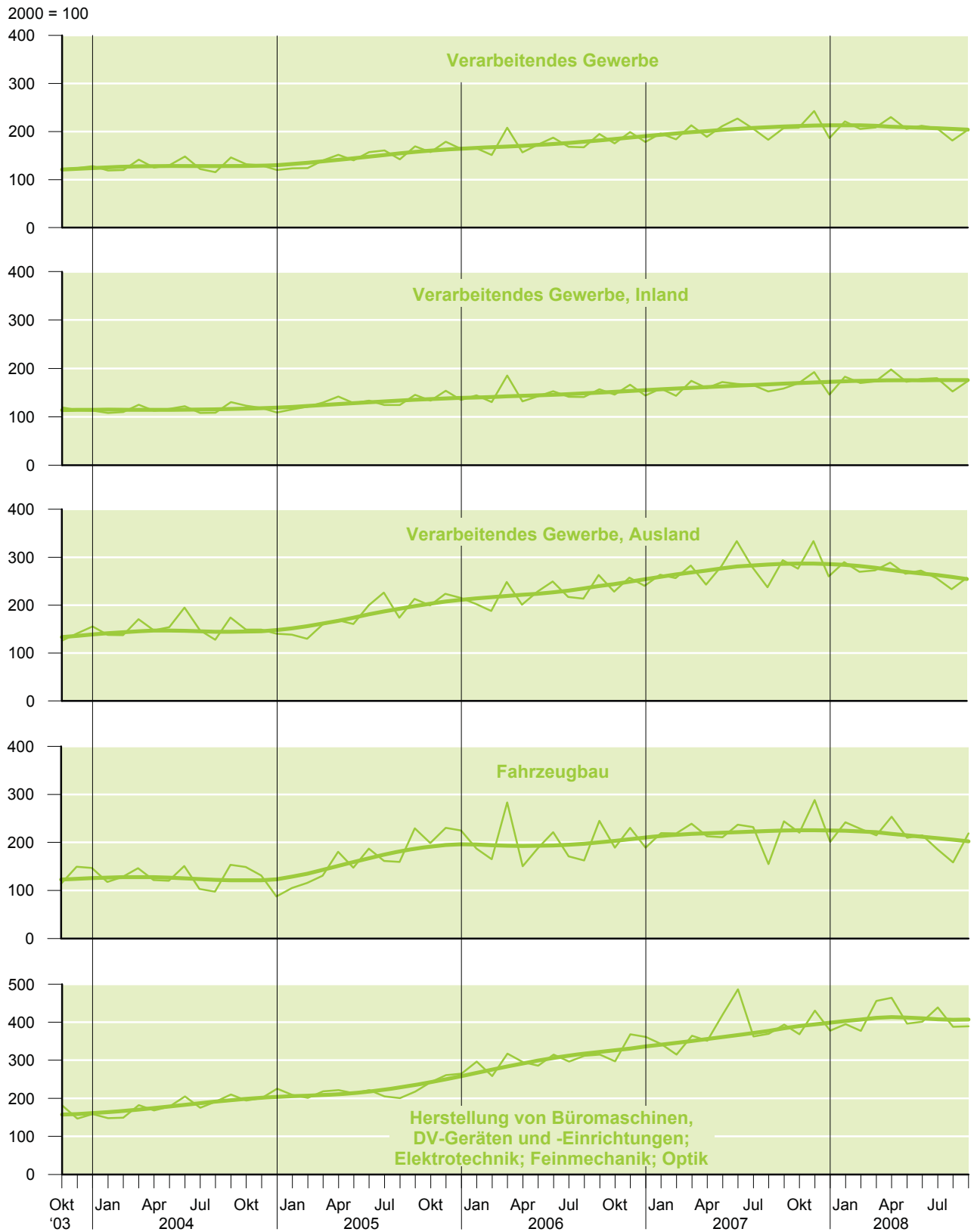
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2003 bis September 2008



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Oktober 2003 bis September 2008

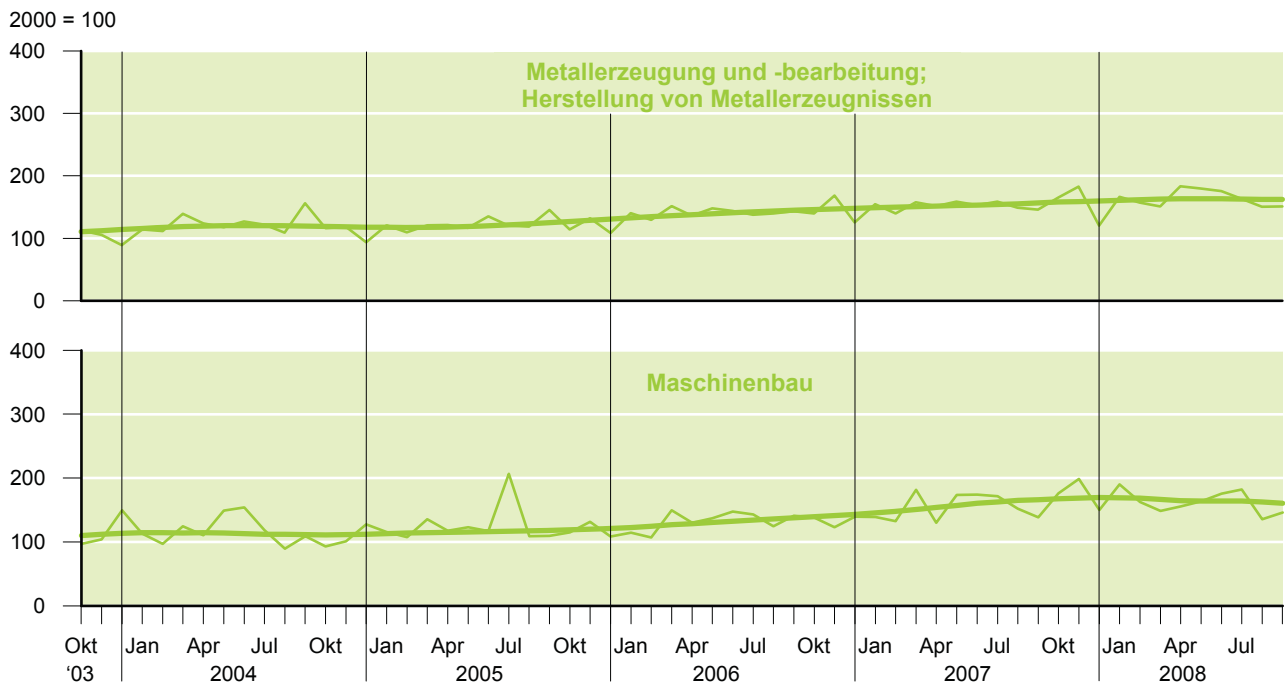


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von Oktober 2003 bis September 2008

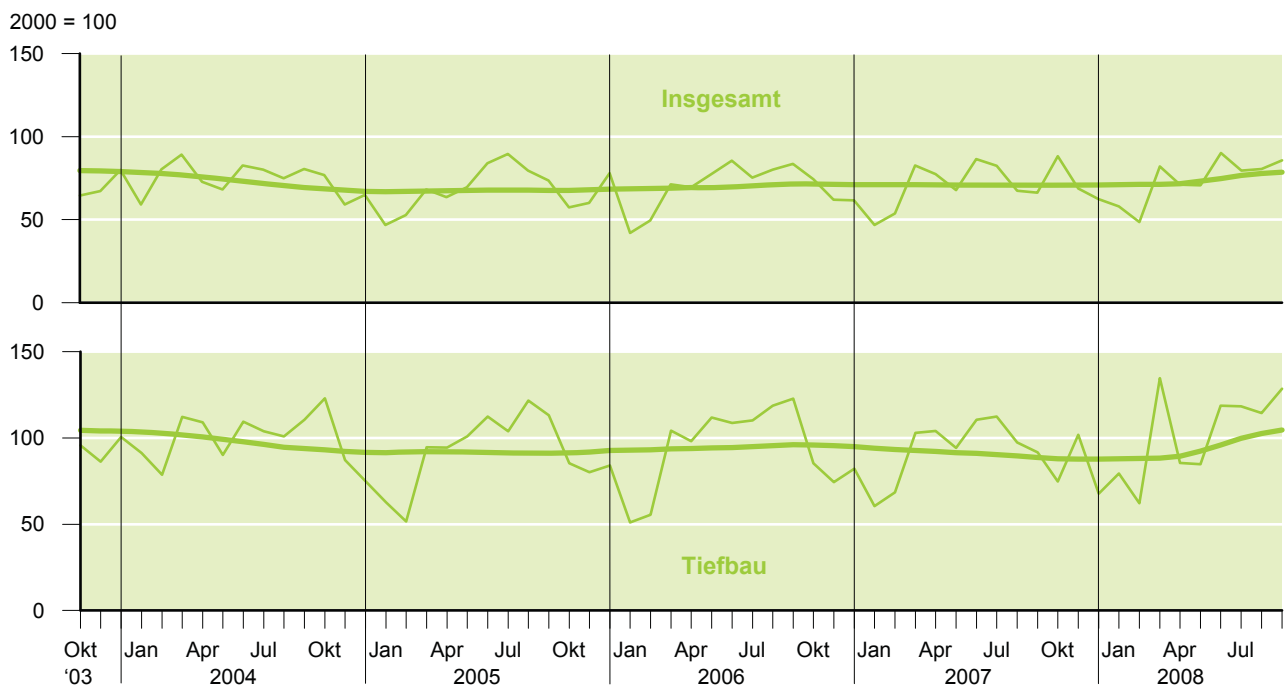


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2003 bis September 2008

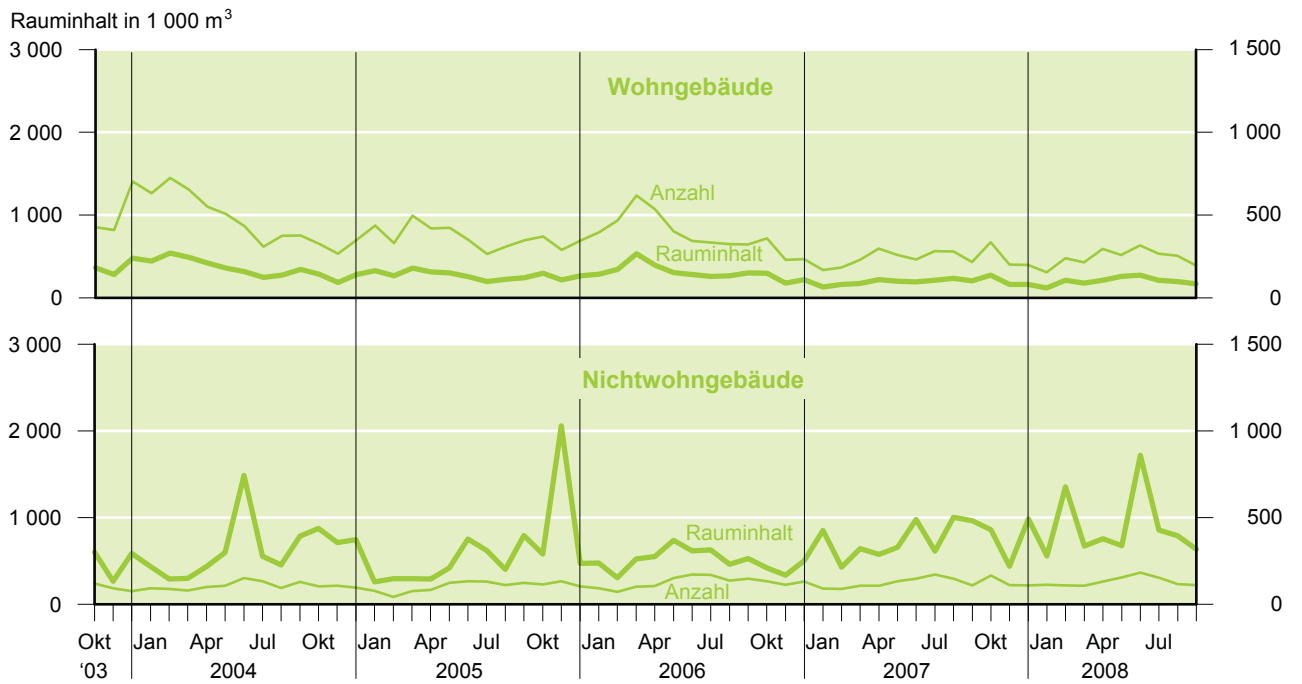
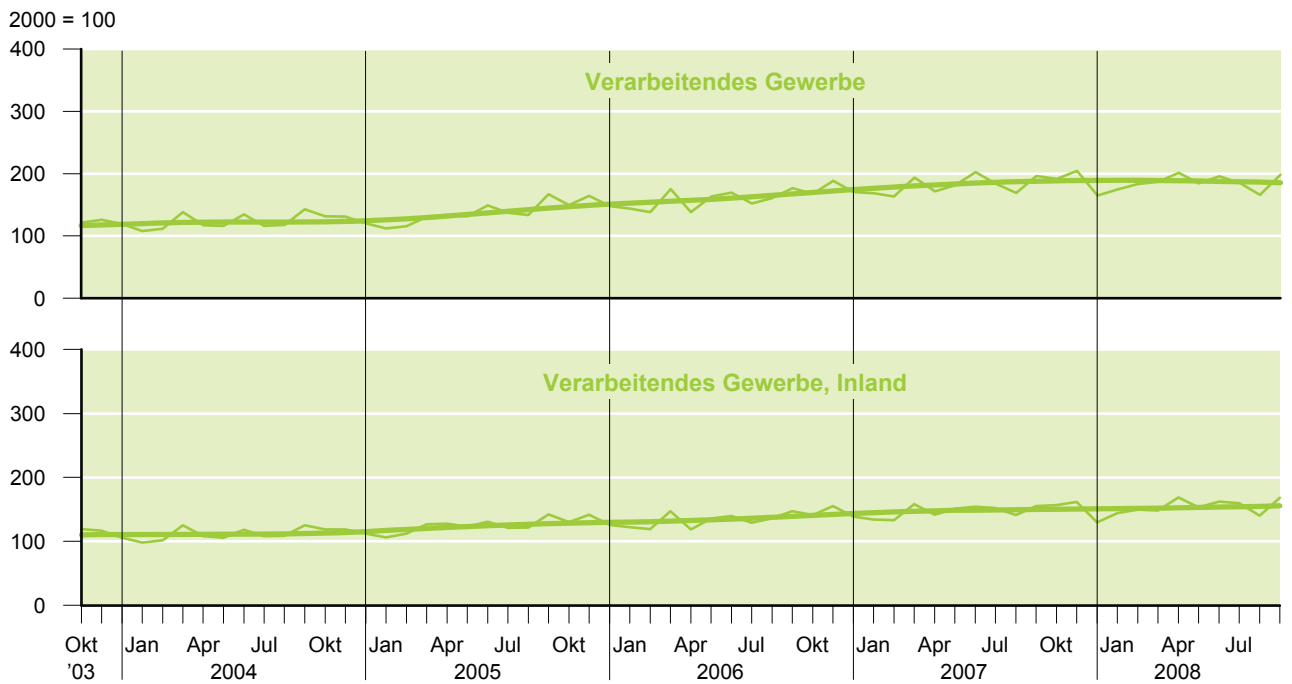


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2003 bis September 2008



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2003 bis September 2008

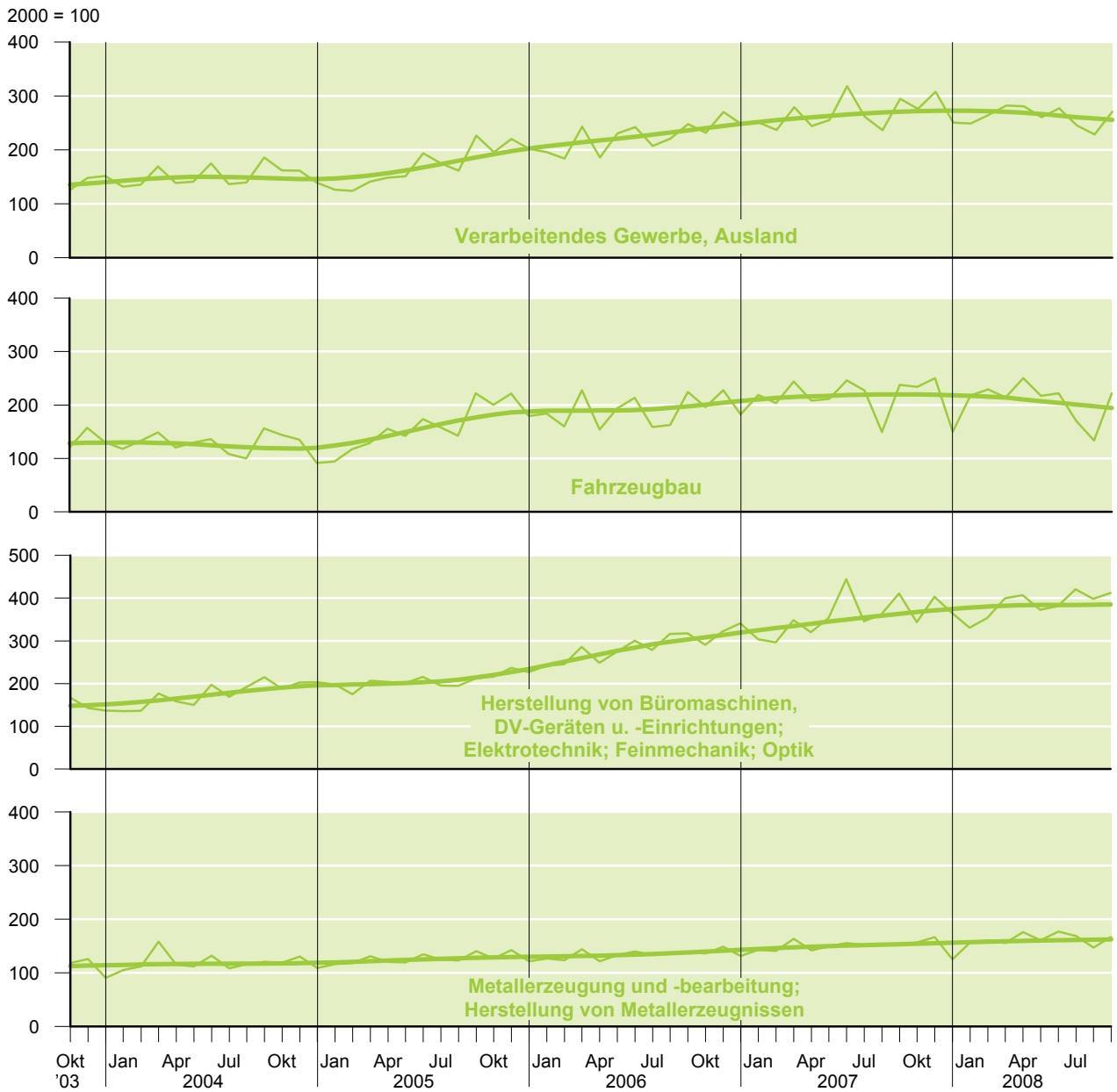


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2003 bis September 2008

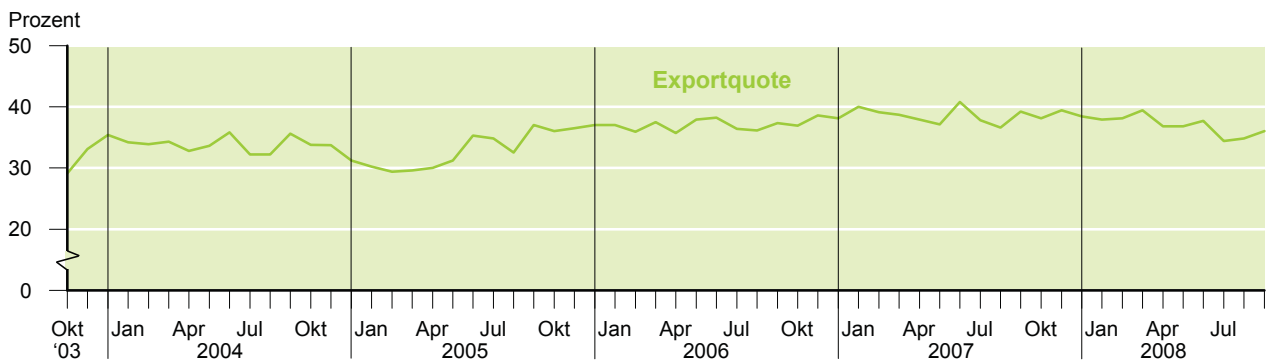
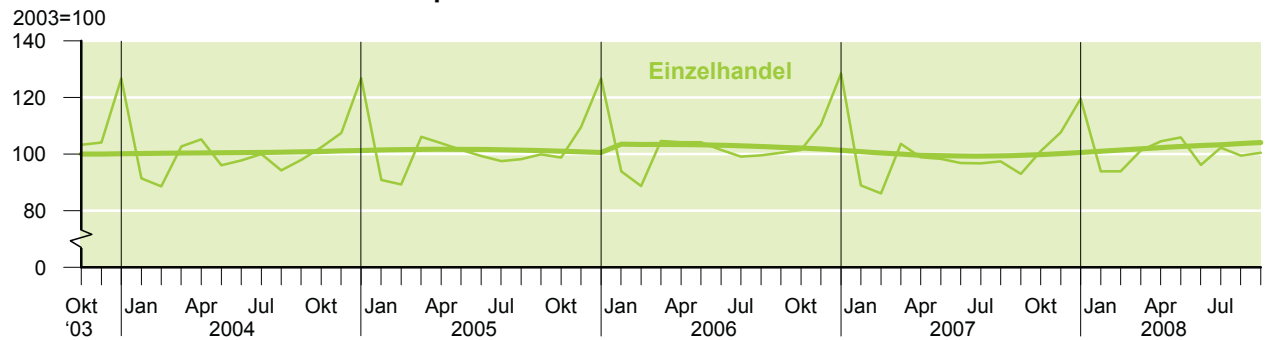


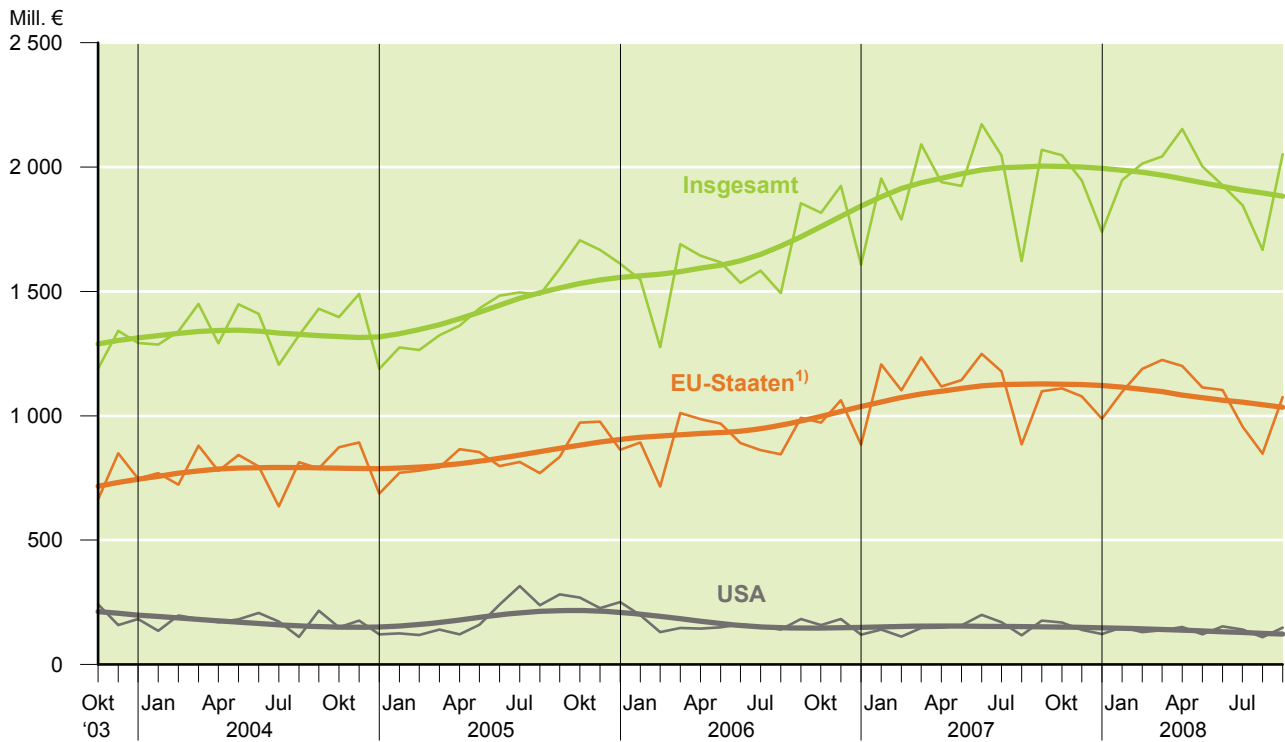
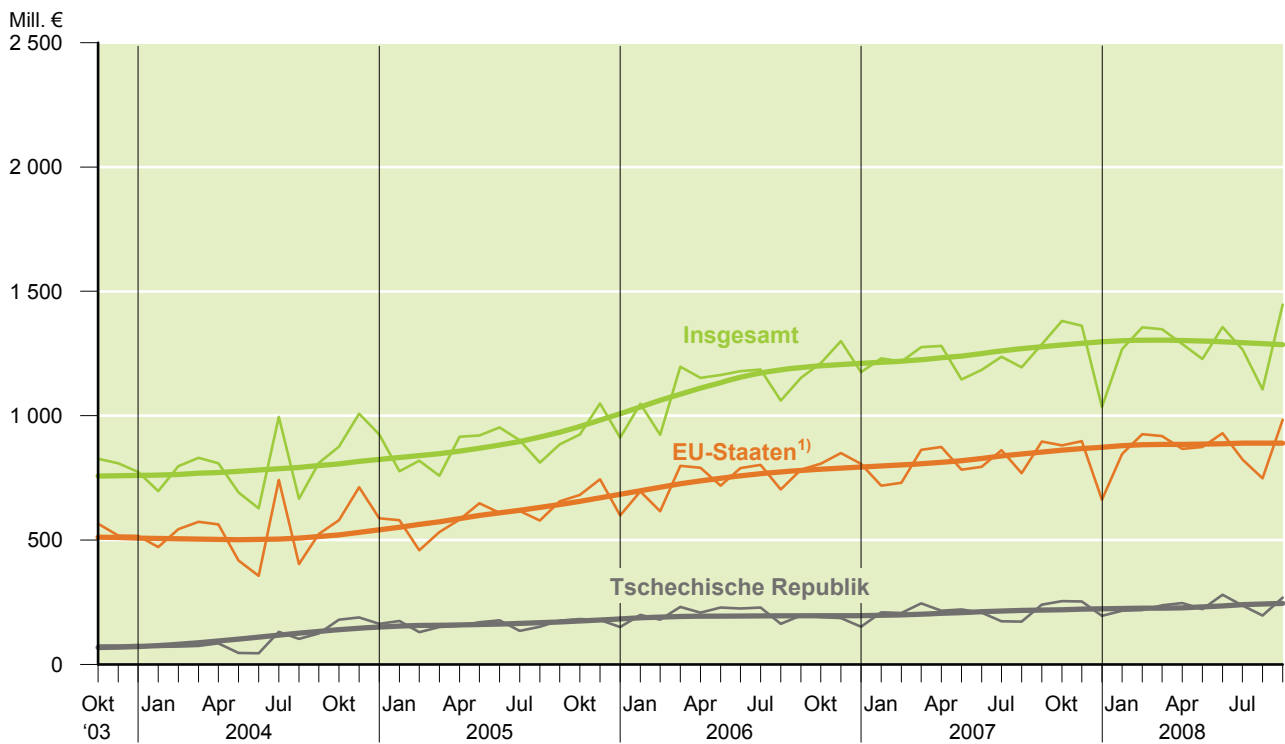
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2003 bis September 2008



Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel¹⁾ (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Oktober 2003 bis September 2008



1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2003 bis September 2008**Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2003 bis September 2008**

1) Summe der Werte aller Staaten, die zum derzeitigen Zeitpunkt der EU angehören

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2003 bis November 2008

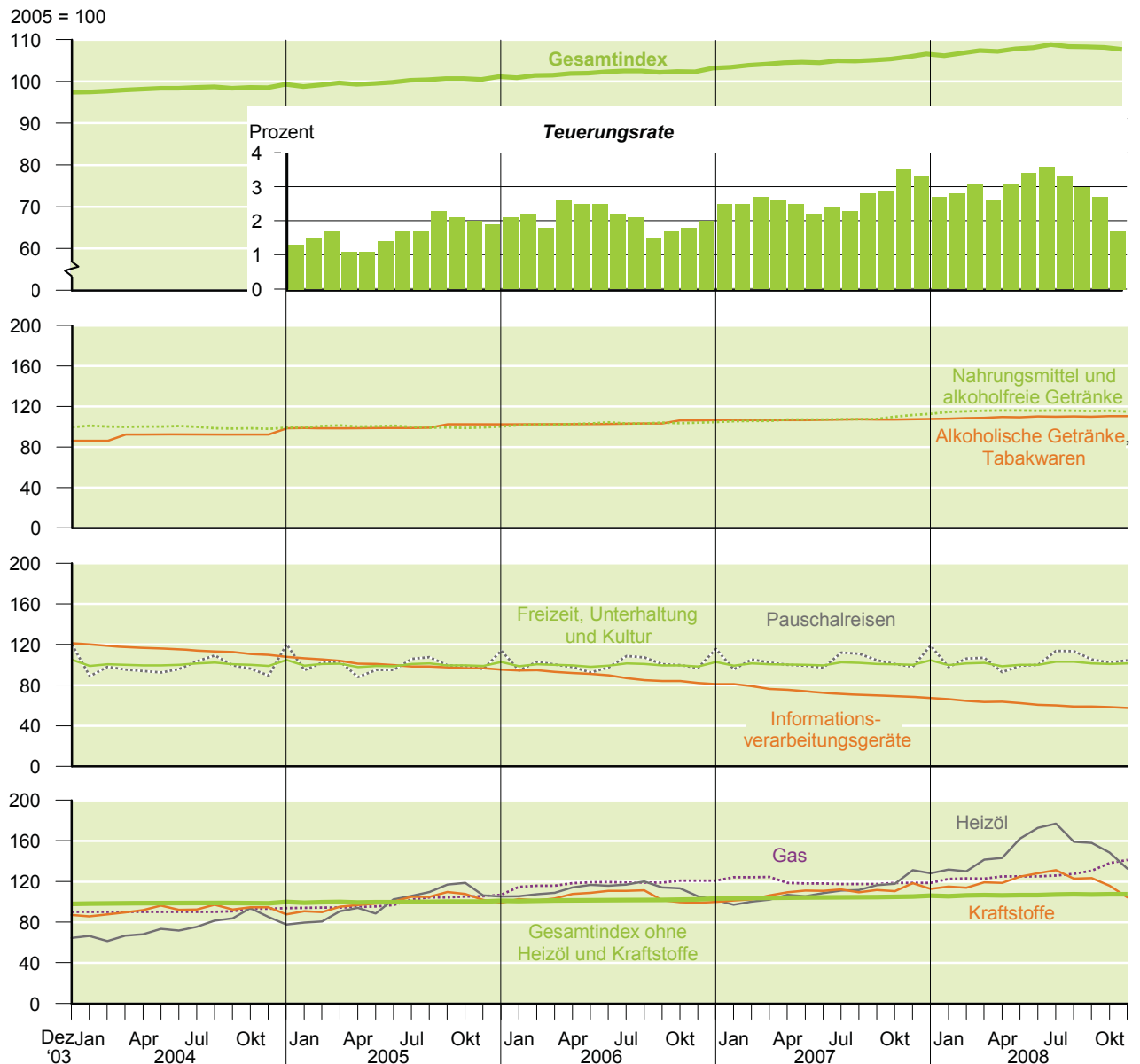


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2003 bis Oktober 2008

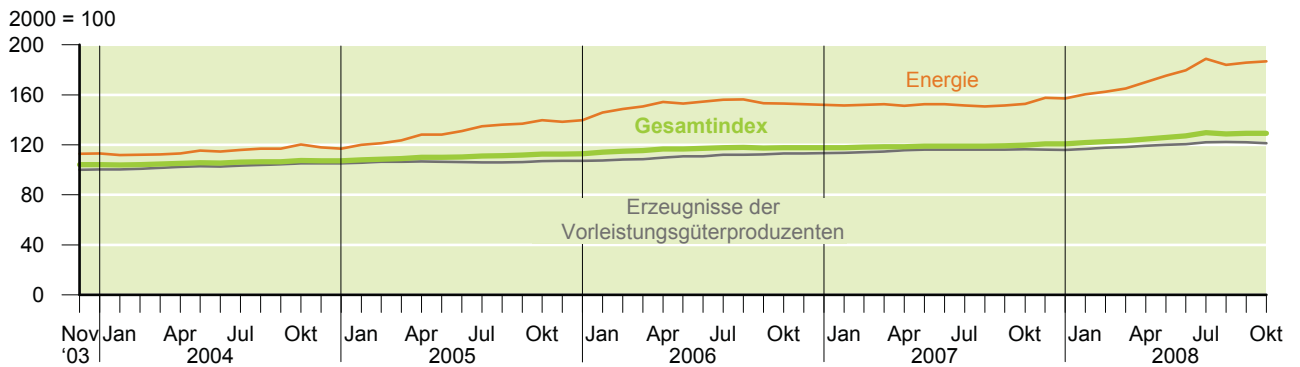


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 2003 bis August 2008

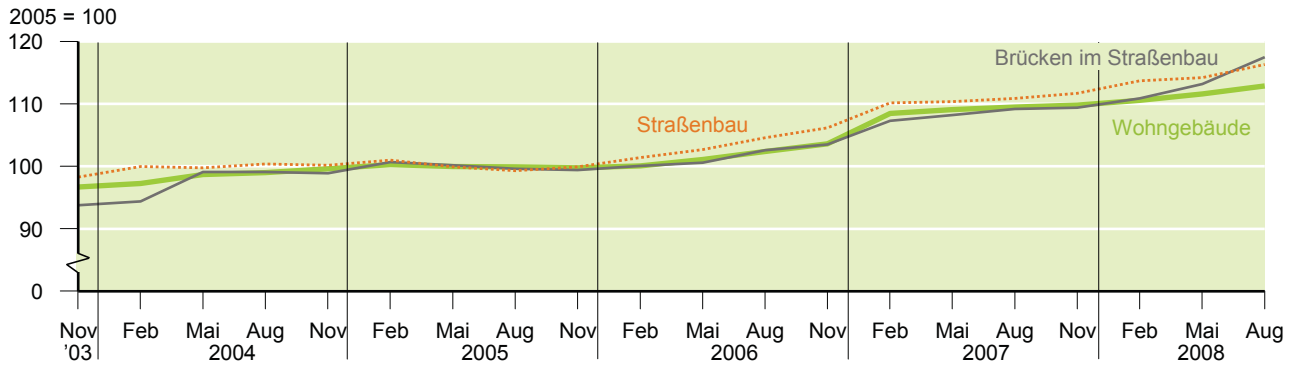


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2003 bis September 2008

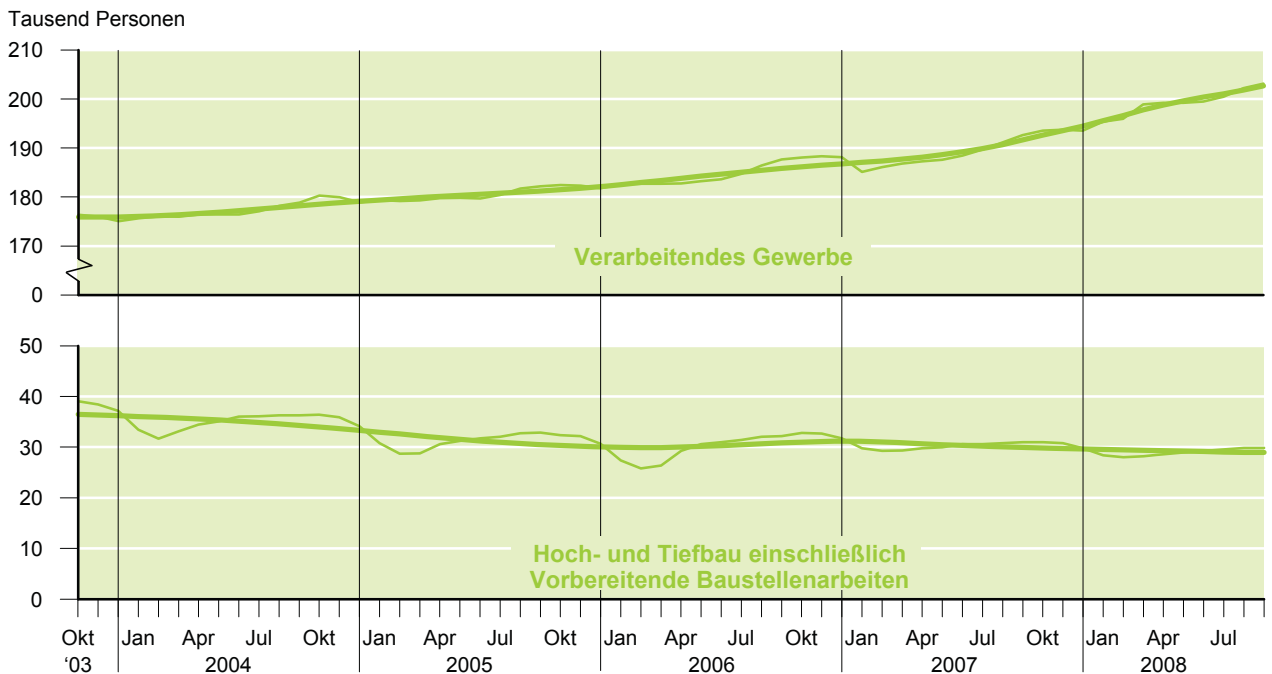
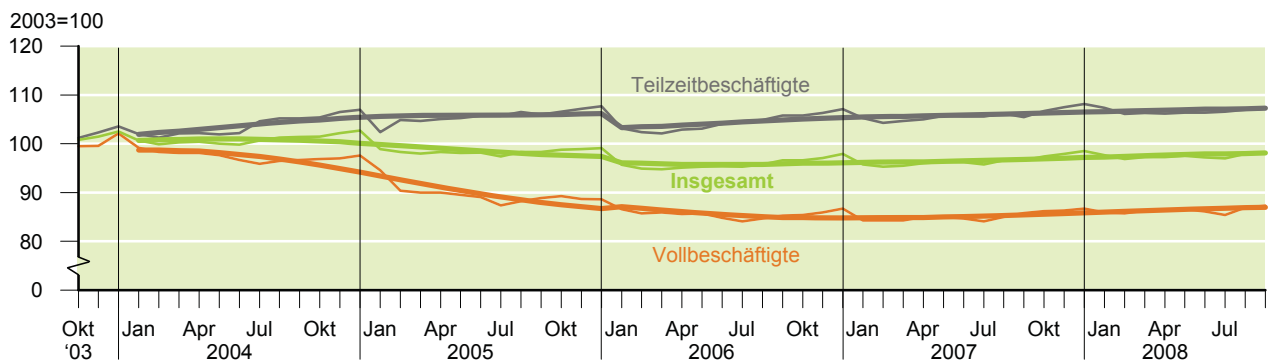


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Oktober 2003 bis September 2008³⁾



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

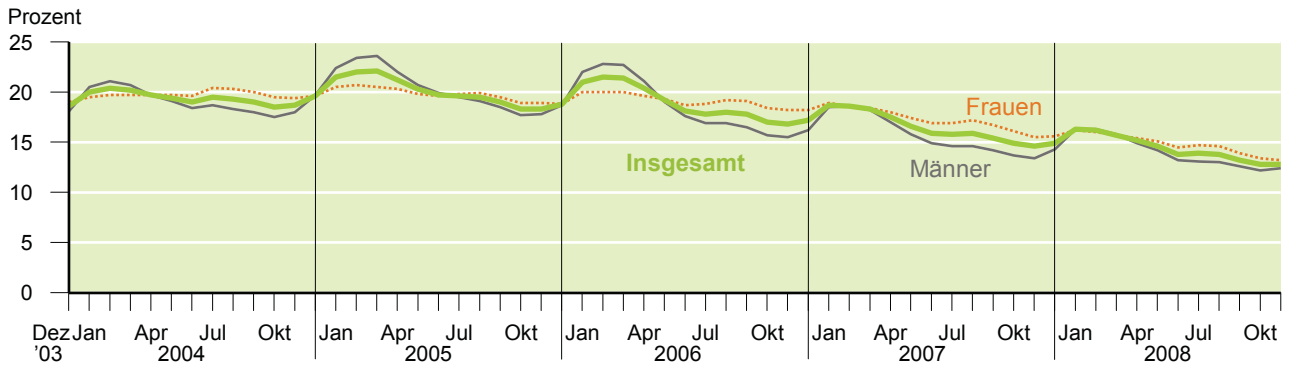
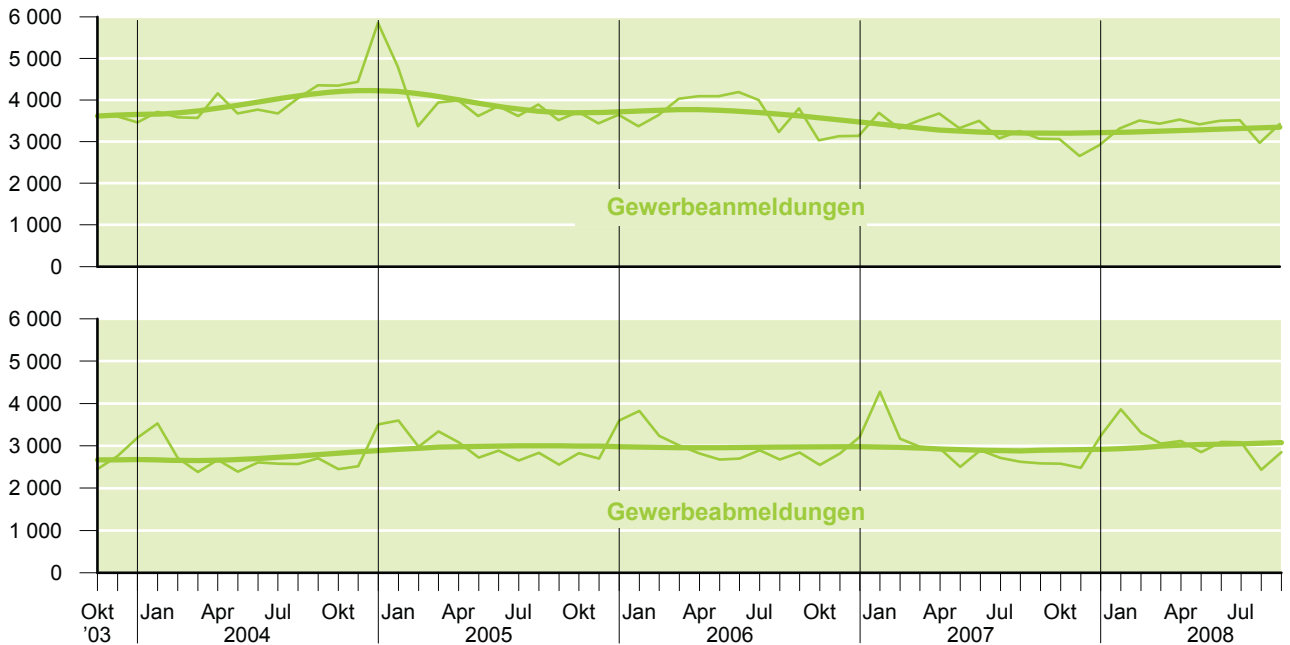
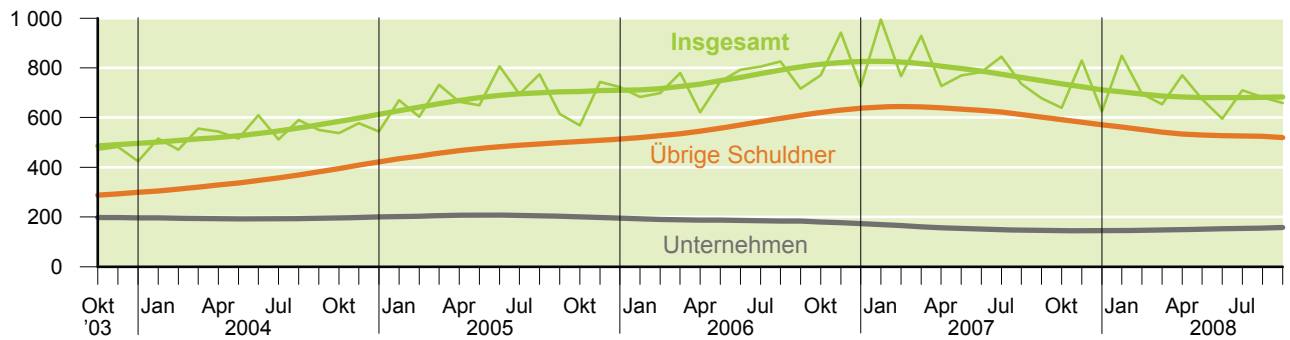
2) siehe Erläuterungen, S. 19

3) Die Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente erfolgte für die gesamte Zeitreihe, die Darstellung – aus Gründen der Übersichtlichkeit – erst ab Januar 2004.

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Dezember 2003 bis November 2008



1) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Dezember 2003 bis November 2008**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2003 bis September 2008****Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 2003 bis September 2008**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2008 zum Stand Ende Juni 2007.

Ausbaugewerbe

Umsatz und Beschäftigtenzahl im dritten Quartal 2008 gestiegen

Im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) gab es Ende September 2008 insgesamt 456 berichtspflichtige *Betriebe*. Das waren weniger als im Vorquartal, aber mehr als vor Jahresfrist (-0,9 bzw. 1,8 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2008 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Die berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes meldeten Ende September 2008 insgesamt 18 243 *tätige Personen*. Damit stieg die Beschäftigtenzahl sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch zum Vorjahresquartal (2,2 bzw. 2,1 Prozent). Mit 487 Millionen € war der *Gesamtumsatz* im dritten Quartal 2008 höher als im Vorquartal und vor einem Jahr (10,1 bzw. 4,9 Prozent). Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen weist die zugehörige Reihe am aktuellen Rand eine steigende Tendenz aus (vgl. Grafik). Umsatzstärkster *Wirtschaftszweig* war erneut der Bereich „Elektroinstallation“, gefolgt vom Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (178 bzw. 148 Millionen €). Für beide

Bereiche wurden gestiegene Umsätze ausgewiesen, sowohl im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 2008 (9,9 bzw. 4,6 Prozent), als auch binnen Jahresfrist (13,3 bzw. 4,7 Prozent). Bezogen auf die Beschäftigtenzahl zeigt sich für die genannten *Branchen* folgendes Bild: Der Bereich „Elektroinstallation“ wies zwar gegenüber dem Vorquartal einen höheren Personalstand aus (1,9 Prozent), binnen Jahresfrist trat jedoch ein Rückgang ein (0,7 Prozent). Für den Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ wurde sowohl gegenüber dem zweiten Quartal 2008 als auch binnen Jahresfrist ein Anstieg ausgewiesen (0,6 bzw. 8,6 Prozent). In den ersten drei Quartalen 2008 summierte sich der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes auf 1,3 Milliarden € und war somit um 8,4 Prozent höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anteil des ausbaugewerblichen Umsatzes belief sich dabei auf gut 95 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten lag im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2008 bei insgesamt 17 814 Personen und war damit um 1,8 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Mit einem Wert von durchschnittlich 72 098 € Gesamtumsatz je Beschäftigten im Berichtszeitraum wurde im Vorjahresvergleich ein Plus von 6,5 Prozent erreicht.

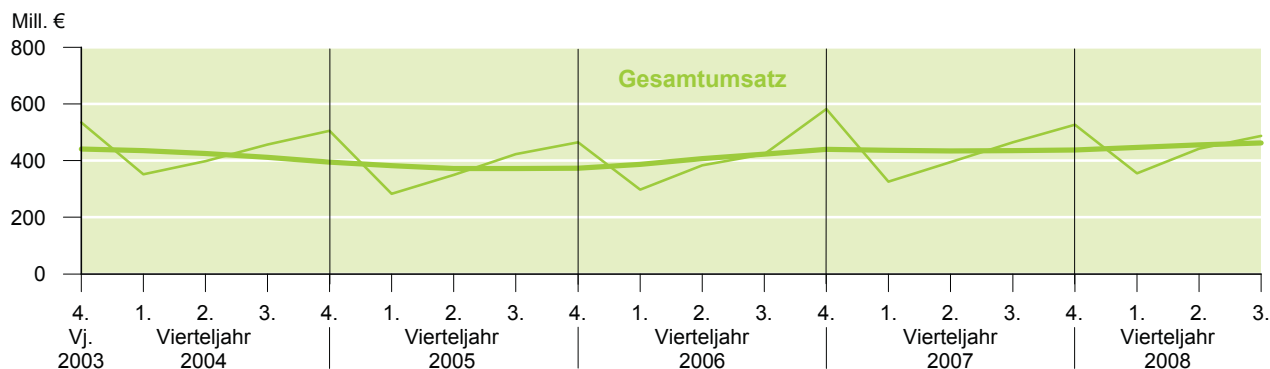
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	3. Vj.	Veränderung um %	
							3. Vj. 08	1.Vj.-3.Vj. 08
	2006	2007		2008			3. Vj. 07	1.Vj.-3.Vj. 07
Betriebe ²⁾	457	448	447	460	460	456	1,8	2,2
Beschäftigte (Personen) ²⁾	17 728	17 875	17 339	17 352	17 846	18 243	2,1	1,8
Gesamtumsatz (Mill. €)	423	464	527	355	442	487	4,9	8,4
darunter ausbaugewerbl. Umsatz	405	444	505	337	423	465	4,8	8,2
Gesamtumsatz je Beschäftigten (€)	23 871	25 972	30 388	20 446	24 795	26 699	2,8	6,5

1) ab Jahresbeginn 2008 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2007

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2003 bis zum 3. Vierteljahr 2008



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 20 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 8. Dezember 2008 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmomente** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2008 sind vorläufig, die Monats-

angaben des Jahres 2007 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2007 der aus der Totalerhebung im Juni 2007 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte werden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte. Die Ergebnisse vor Februar 2005 können mit Hilfe sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der *Erhebungsstichtag* der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur *Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen* sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Die Daten über den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente sind ohne Förderinformationen für die zugelassenen kommunalen Träger dargestellt. Durch das *Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt* (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der §§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Vom 1. Januar 2008 an gilt dies jedoch nur noch, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 2008 entstanden ist und der Arbeitslose vor diesem Tag das 58. Lebensjahr vollendet hat. Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat April oder Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreientermeine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version 4.1 (*kurz BV4.1*)³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert wer-

den.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saison-schätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Fil-

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: *Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1*. In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

tern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von

Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Indizes der Auftragseingänge und der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und die Umsätze im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.